33.

Die Schwalbe und andere Vögel.

Ein Vogel, welcher glaubte, daß er die Denk- und Handlungsweise der Menschen genau kenne, versammelte eines Tages eine Menge anderer Vögel um sich und sprach zu ihnen: „Die Menschen säen den Hanf in keiner andern Absicht, als um Schlingen daraus zu machen und uns einzufangen. Daher ist es unsere Pflicht, diesen Samen bei Zeiten auszurotten.“

Die Schwalbe, die auch zugegen war, entgegnete, daß sie es für weit besser halte, die Freundschaft der Menschen zu suchen.

Als ihr Rath keine Zustimmung fand, so verließ sie ihre Waldgenossen, flog in die Stadt, und vertilgte die schädlichen Insekten.

Die Menschen sahen bald die Nützlichkeit der Schwalbe ein und ließen sie ungestört ihr Nest an den Häusern bauen. Die anderen Vögel schadeten den Menschen, wo sie nur konnten, und wurden allerdings stark und oft fett dabei. Aber es reifte auch der Hanf und wurde zu Schlingen verarbeitet, mit denen täglich eine Menge Vögel gefangen wurde, welche mit den Menschen hätten in Ruhe und Freundschaft leben können.

Besser weniger im Frieden und bei nützlicher Thätigkeit,
als ein Wohlleben mit Gefahr und auf unrechtem Weg.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201910141302-0